

Barbaren gelebt hatten, auf Befehl Odavacars nach Italien übergeführt¹. Alle diese blühenden Gegenden aber verwandelten die Feinde in eine Wüste, wie der Heilige selbst kurz vor seinem Tode prophezeit hatte². Bei dieser Stelle und bei der Uebersiedelung hat Eugippius offenbar das ganze Land und die ganze römische Bevölkerung vor Augen, und er gebraucht selbst die Ausdrücke: 'generalis populi transmigratio', 'universos Romanos'. Man kann also unmöglich Sepp den Gefallen thun, in der V. Severini die romanische Landbevölkerung von der Uebersiedelung ausschliessen zu wollen und lediglich zum Zwecke der Fortpflanzung der Florianslegende in Noricum zu belassen, und wenn der angezogene Text dieser Ansicht widerspricht, wird eine Interpretation 'cum grano salis', wie er sie vorschlägt, immer ihre Bedenken haben. Ein directer Beweis, dass in der Umgegend von Lauriacum romanische Bauern zurückgeblieben seien, soll die einsame Laurentiuskirche in der Nähe der Stadt sein; wie er sich aber diesen Beweis denkt, ist nicht recht verständlich, denn ihr Alter ist gänzlich unbestimmt, und um sie in die Römerzeiten zu versetzen, muss man eigentlich voraussetzen, was bewiesen werden soll. Thatsächlich muss das Christenthum und die römische Cultur an der Donau vollständig zu Grunde gegangen sein³, und von dem Bestande des alten Lauriacum legte bis zum Ungarneinfall 900 nur ein Trümmerfeld noch Zeugnis ab.

Hinsichtlich der Fortdauer des Bisthums Lorch hat sich Sepp gegenüber der modernen Forschung zu einem kleinen Zugeständnisse herbeigelassen, denn er hat sich jetzt selbst überzeugt, dass davon nicht die Rede sein könne, wenn er auch den Bischöfen von Passau das Recht nicht bestreiten will, sich als Nachfolger derer von Lauriacum zu betrachten. Ratzinger⁴ dagegen darf die Thatsache als sicher annehmen, dass im Gebiete des Bisthums Lorch die bischöfliche Succession bis Vivilo sich erhalten hat, und ausser dem Dioskurenpaare Erchanfrid und Otkar verhelfen ihm dazu die Bischofssitze von Augsburg und Seben, welche allerdings auch ein sehr besonnener Forscher⁵ zusammen mit Lorch die germanische Invasion überdauern lässt. Diese drei Kirchen gehörten in alter Zeit zur Kirchenprovinz Aquileja und sind erst in Folge des Vor-

1) V. Severini ed. Mommsen c. 44. 2) Ib. c. 40. 3) Dümmler, Pilgrim S. 2. 3. 4) Ratzinger, Lorch und Passau in seinen Forsch. zur bayerischen Gesch., Kempten 1898, S. 337. 5) Riezler, Geschichte Baierns I, 89.